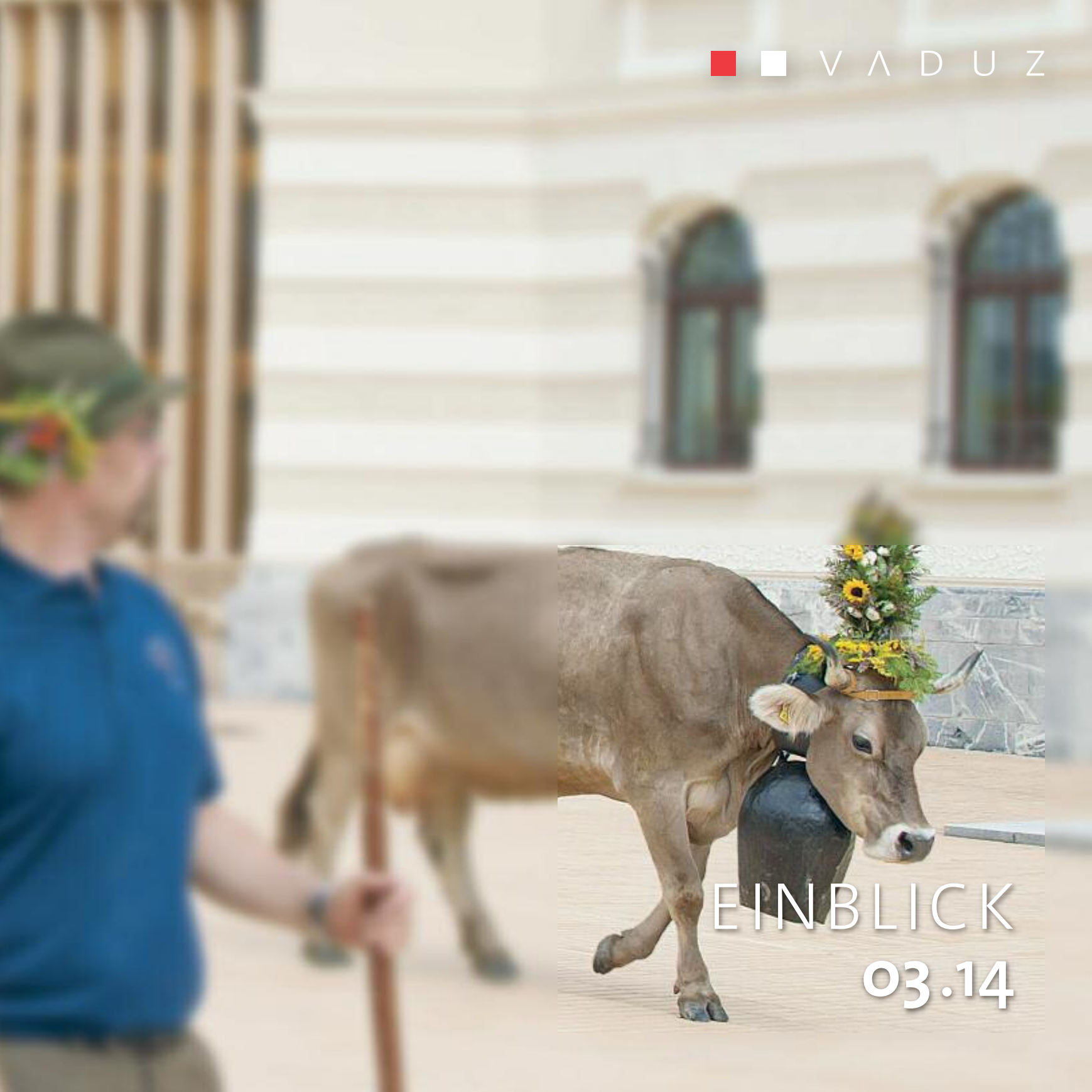




EINBLICK
03.14



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Oktober 2014

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Fotografen: Gemeinde Vaduz, Harmoniemusik Vaduz, Männergesangsverein Vaduz, Markus Meier, Albert Mennel, Daniel Schwendener, Paul Trummer, Elma Korac

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

ClimatePartner°

klimateutral

Druck | ID: 11047-1409-1001

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

EDITORIAL

02

03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der in aller Munde ist, der gelegentlich etwas überstrapaziert wird, in der modernen Zeit aber durchaus seine Berechtigung hat. Auch eine Gemeinde wie Vaduz sollte sich zum Ziel setzen, «enkeltauglich» zu denken, zu planen und zu arbeiten.

Mit der Natur- und Erholungsanlage haben die Gemeindeverantwortlichen vor 40 Jahren eine Entwicklung eingeleitet, die für das spätere Umweltbewusstsein und für Revitalisierungsprojekte wie Abschnitte des Giessens im Bereich Haberfeld und der Primarschule Äule, des Irkalesbachs oder entlang der Mühleholzröfe wegweisend war.

Dasselbe gilt beispielsweise auch für die Rebzone oder für den Kinderhort, der als Vorgänger der Tagesstrukturen bzw. des Kinderhauses im Haberfeld bezeichnet werden darf.

Im Februar dieses Jahres hat der Gemeinderat einen Kredit über CHF 3,5 Millionen einstimmig beschlossen und damit grünes Licht für den Bau des Kinderhauses im Haberfeld geben. Bereits am 1. September ist der Spatenstich erfolgt. Vaduz setzt damit ein klares Zeichen für die ausserhäusliche Kinderbetreuung. Sie wird damit einer Entwicklung gerecht, die durch das Bedürfnis vieler Familien oder Alleinerziehender zum Ausdruck kommt, Beruf und Kindererziehung unter einen Hut zu bringen. Das Projekt ist als Ergänzung zu den bestehenden Kindertagesstätten, der Kinderoase, der Spielgruppen und der Kindergärten zu verstehen.

Mit der Sanierung der Primarschule Ebenholz setzen wir einen weiteren nachhaltigen Meilenstein. Die absolut notwendigen Baumassnahmen sind einerseits ein klares Bekenntnis zum Schulstandort Ebenholz und andererseits auch als Investitionen in die Zukunft unserer Kinder zu sehen. Das enorme Investitionsvolumen – im Jahr 2014 sind insgesamt CHF 15 Mio. (brutto) budgetiert – in den Strassenunterhalt, die Wasserversorgung oder in Kultur und Sport, um einige Beispiele zu nennen, stellt generell eine Notwendigkeit für die Entwicklung unserer Gemeinde dar.

Der Vaduzer Wald, auch ihn gilt es nachhaltig zu bewirtschaften, zeigt sich derzeit von einer besonders schönen Seite. Vielleicht haben Sie ja die Möglichkeit, einen Spaziergang durch den herbstlichen Forst zu unternehmen – mit der Familie, den Kindern, den Enkeln – und sich über die Nachhaltigkeit oder eben über die Enkeltauglichkeit zu unterhalten ...

Ich wünsche Ihnen einen schönen und erholsamen Herbst!

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

« DER EINBLICK WAR MEIN STECKENPFERD »

Blanca Grassmayr, Stv. Leiterin Kanzlei, geht in den Ruhestand



Blanca Grassmayr ist seit 2001 Mitarbeiterin der Gemeindekanzlei Vaduz. Per 31.10.2014 tritt die stellvertretende Leiterin Kanzlei nach knapp 13 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Einblick hat dies zum Anlass genommen, mit der langjährigen Mitarbeiterin ein Gespräch zu führen.

Blanca Grassmayr, wann und unter welchem Bürgermeister haben Sie Ihre Stelle bei der Gemeinde Vaduz angetreten?

Meine Laufbahn bei der Gemeinde Vaduz begann am 1. Dezember 2001 unter Bürgermeister Karlheinz Ospelt.

Welches waren Ihre vorrangigen Aufgaben als Mitarbeiterin der Kanzlei?

Meine Sachgebiete umfassten den Bereich Öffentlichkeitsarbeit mit der redaktionellen Betreuung der Gemeindepublikationen und des Jahresberichtes, das Aktualisieren des Gemeindefernsehkannals mit Teletext, der Homepage sowie die Erstellung und Aufschaltung von Spots für die LED-Anzeigetafeln. Da wir bei den LED-Anzeigetafeln auch kommerzielle Nutzungen zulassen, beinhaltete dies zudem die Verwaltung der gebuchten Termine samt dem Erstellen von Offerten bis zur Weitergabe der Kostenaufstellung an die Kasse für die Rechnungsstellung. Ein weiterer Bereich war die Vermietung des Rathaussaales, des Rathausplatzes sowie des Waldhotel-Areals an externe Nutzer. Nebenbei erstellte ich noch Fotos, zum Beispiel von den Jubilaren, neuen Mitarbeitern, Strassen, Baustellen ... überall dort, wo es galt, etwas schnell und unkompliziert im Bilde festzuhalten. Meine Arbeit beinhaltete auch administrative Arbeiten wie das Ausstellen von Polizeistun-

denverlängerungen, Korrespondenz, die Protokollführung für verschiedene Kommissionen, das Ausstellen und Verwalten der landwirtschaftlichen Pachtverträge sowie auch das Organisieren von Anlässen. Ausserdem war ich zuständig für die Ausbildung der Lernenden im ersten Lehrjahr.

Gab es im Laufe der Jahre besondere Herausforderungen oder einschneidende Veränderungen?

Als besondere Herausforderung ist mir die Neuvergabe der landwirtschaftlichen Pachtböden in Erinnerung. Viele Sitzungen waren notwendig, bis die Böden einigermaßen gerecht an die Landwirte verteilt waren. Veränderungen gab es jeweils nach den Gemeindewahlen und der darauffolgenden Neubestellung der Kommissionen mit neuen Vorsitzenden. Die wichtigste Veränderung war natürlich der Wechsel des Bürgermeisters per 1.2.2007.

Haben Sie auch Schwierigkeiten oder besonders schöne Erlebnisse in Erinnerung?

Sehr gut in Erinnerung habe ich die Seniorenausflüge, besonders wenn alles gut geklappt hat und wenn alle Teilnehmer wieder wohlbehalten in Vaduz ankamen. Dann fiel mir jeweils ein Stein vom Herzen. Die Dankbarkeit der Senioren hat mich immer «aufgestellt». Auch wenn ich eine druckfrische gelungene Ausgabe des «Einblicks» in den Händen hielt, war das für mich ein Hochgefühl. Natürlich war manchmal eine Arbeit etwas aufwendiger, doch ich empfand sie nicht als Schwierigkeit, sondern als Herausforderung. Zum Beispiel war ich bei der ersten Durchführung des autofreien Erlebnistages «slowUp» als Vertreterin der Gemeinde involviert und hatte die Aufgabe, die mitmachenden Vereine zu koordinieren. Ich konnte mir aber überhaupt nicht vorstellen, wie so ein Tag funktioniert. Kurzerhand nahmen mein Mann und ich mit dem Fahrrad am «slowUp» in Murten teil, um zu sehen, wie das andere machen. Es war ein wunderschönes Erlebnis und ich bekam einen Einblick über den Ablauf. Nur am Rande bemerkt: Seither sind mein Mann und ich Fans des «slowUp» und nehmen, wann immer es möglich ist, daran teil.

Würden Sie eine Ihrer Aufgaben als «Steckenpferd» innerhalb Ihrer umfassenden Tätigkeit bezeichnen?

Sehr gerne habe ich die Redaktionsarbeit für die viermal jährlich erscheinende Gemeindezeitschrift gemacht. Auch das Erstellen von Spots

für die LED-Anzeigetafeln war ein «Steckenpferd» von mir. Ebenso liebte ich den Kontakt mit der Bevölkerung, den ich vor allem telefonisch, aber auch per E-Mail und persönlich hatte.

Wie funktionierte die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeindeverwaltung und wie haben Sie Ihre Vorgesetzten erlebt?

Im Grossen und Ganzen funktionierte die Zusammenarbeit ohne grössere Reibungen. Auch mit den Kanzleileitern, meinen direkten Vorgesetzten, bis Mitte 2008 war dies Hermann Verling, danach Roger Meier, kam ich sehr gut klar. Was ich immer sehr schätzte, war, dass ich in meinen Bereichen sehr selbständig arbeiten konnte.

Wie beurteilen Sie Ihre langjährige Tätigkeit im Rückblick, würden Sie im Nachhinein etwas anders machen?

Ich glaube, die Beurteilung, ob ich meine Tätigkeit gut oder weniger gut gemacht habe, überlasse ich besser meinen Vorgesetzten und meinen Arbeitskollegen. Änderungen habe ich immer fortlaufend vorgenommen, wenn ich der Meinung war, dass ein Arbeitsablauf nicht rund läuft.

Nach dem Ausscheiden aus Ihrem aktiven Berufsleben werden Sie wesentlich mehr Freizeit zur Verfügung haben als bisher. Wie werden Sie diese gestalten?

Mein Mann und ich erfüllen uns einen lange gehegten Traum und begeben uns als erstes auf eine dreimonatige Weltreise. Auch freue ich mich darauf, mehr Zeit für meine Enkelkinder zu haben. Dann wartet noch Gartenarbeit auf mich, da ich dabei bin, den Terrassenhügel vom Ziergarten zum «Naschgarten» umzugestalten. An Regentagen werde ich wieder meinem früheren Hobby, dem Nähen, nachgehen. Als Ruggerin darf natürlich das Radfahren auch nicht zu kurz kommen.

Einblick und Rückblick

Eine zentrale Aufgabe von Blanca Grassmayr war die Betreuung und Koordination der Gemeindepublikationen «Einblick» und «Rückblick». Diese Aufgaben wird künftig Markus Meier vom PR-Büro WORDS & EVENTS aus Vaduz übernehmen. Entsprechende Anliegen, Anregungen oder Fragen nimmt neu textwerkstatt@words.li oder Telefon +423 232 94 50 entgegen.

INFRASTRUKTUR-ANSPRÜCHE IN REKORDZEIT UMGESETZT

Rheinpark Stadion ist für Super League-Spiele gerüstet



Der von der SFL (Swiss Football League) geforderte Ausbau für die Austragung von Super League-Spielen im Rheinpark Stadion ist während der Sommerpause in rund sechs Wochen bewerkstelligt worden.

Die Massnahmen umfassten:

- Die Erstellung verschiedener Zäune in- und ausserhalb des Stadions, welche die Abtrennung der Stirnsektoren zum Spielfeld mit Gitterzäunen und Ballfangnetzen sowie den Aufbau eines hermetischen Zauns mit geschlossener Blechverkleidung entlang des Windschutzstreifens umfassen. Zudem wurde eine zusätzliche äussere Umzäunung mit Sichtschutzverkleidung entlang der

Lettstrasse angebracht. Mit diesen baulichen Massnahmen wird ein Übergeben von Feuerwerkskörpern verhindert.

- Installation von Drehsperrern und Drehkreuzen sowie die Erstellung grosser Plattformen für die Einlass- und Sicherheitskontrollen bei der Süd- und Westtribüne.
- Realisierung zweiter «Presenting Studios» auf der Plattform über den Zuschauerrängen der Nordtribüne. Verlegung der Spieler- und Betreuerbänke auf die Westseite des Spielfeldes.

Videoüberwachungsanlage

Aufgrund der Betriebserfahrungen, der Anforderungen der Staatsanwaltschaft sowie der neuen

technischen Möglichkeiten mit der digitalen Videotechnik beantragte die Landespolizei, die bestehende Videoüberwachungsanlage, die nicht mehr dem aktuellen Standard entsprach, zu migrieren bzw. aufzurüsten.

Um die Sicherheit durch die Landespolizei zu gewährleisten, war es sinnvoll und zweckmässig im Zusammenhang mit dem Stadionausbau zumindest einen Teilausbau der Videoüberwachungsanlage zu realisieren. Die Realisierung dieser Investition wurde in einem ersten Schritt bereits umgesetzt. Durch die Optimierung der bestehenden Videoüberwachungsanlage können Problemzonen frühzeitig erkannt und Hooligans identifiziert werden.



GNUAG PLATZ FÖR ALLI

06 07

Informationsanlass über die Zentrumsentwicklung von Vaduz

Am Montag, 29. Oktober, lud die Gemeinde Vaduz zum Informationsanlass über die Zentrumsentwicklung ein. Bürgermeister Ewald Ospelt hiess die Interessierten im vollbesetzten Rathaussaal herzlich willkommen.

Es folgten umfassende Informationen anhand von aussagekräftigen Visualisierungen über die geplanten Bauprojekte durch Bürgermeister Ewald Ospelt, Architekt Thomas Keller und Peter Thöny als Präsident von Standortmarketing Vaduz. Im Rahmen der anschliessenden Diskussion kam es zu Voten fragender, lobender und kritischer Natur.

Das Projekt «Gnuag Platz für alli» der Architekten Kaundbe ging aus dem 2012 ausgeschriebenen Architekturwettbewerb als Sieger hervor. Das vorliegende Projekt wurde unter Einbezug

von zusätzlichen Ideen und Erkenntnissen überarbeitet. Es ist in Zusammenhang mit der Neukonzeption des Marktplatzes (inkl. Busterminal) und der gesamten Verkehrsplanung zu sehen. Im Sommer 2015 soll die Bevölkerung über einen Verpflichtungskredit von CHF 56,1 Mio. befinden können. Die Gemeinde Vaduz verfügt derzeit über ein Finanzvermögen von rund CHF 310 Mio. (ohne Immobilien). Bei einem JA zu dieser Zentrumsentwicklung kann nach einer Vorbereitungs- und Bauzeit von knapp vier Jahren mit der Fertigstellung bis 2019 gerechnet werden. Abschliessend rief Bürgermeister Ewald Ospelt dazu auf, eine mutige Entscheidung für Vaduz und seine Zukunft zu treffen und dem Projekt zuzustimmen. Im Namen der Gemeinde lud er die Anwesenden zu einem Apéro auf den

Rathausplatz ein, welcher Gelegenheit bot zu vertieften Gesprächen anhand der ausgestellten Visualisierungen und des Modells «Gnuag Platz für alli».

Fakten zum neuen Projekt

Kubatur	47'781 m ³
Geschossfläche	13'357 m ²
Café	114 m ²
Nutz- und Verkaufsfläche	2'490 m ²
Neuer Rathausplatz	1'352 m ²
Theater (160 Plätze)	131 m ²
Kino 1 (84 Plätze)	92 m ²
Kino 2 (60 Plätze)	70 m ²
Unterirdische Parkplätze	198
Gedekte Veloplätze	35



GNUAG PLATZ FÖR ALLI

Visualisierungen des geplanten Projekts



Vom unteren Rathausplatz führt eine Verbindung zum oberen Rathausplatz und in die gedeckte Markthalle mit rund 600 m².



Der provisorische Busterminal für Tourismusbusse auf dem Areal der ehemaligen Präsidialanstalt.



Blick auf den grosszügigen oberen Rathausplatz mit den Geschäftsräumlichkeiten auf der Ost- und Südseite.



Der neugestaltete ebenerdige Marktplatz mit unterirdischer Parkierung und Busterminal auf der Südseite als Ablösung der bestehenden Parkgarage.

UNIVERSITÄTSWEG IST FERTIGGESTELLT



Mit der Fertigstellung des Universitätsweges und dem Ausbau des Neu-güetliweges ist eine sichere, autofreie Fusswegverbindung vom Quartier Bartlegrosch bis ins Ebenholzquartier geschaffen worden. Gleichzeitig mit dem Bau des Weges ist auch die Querung der Landstrasse neu mit einer Mittelinsel versehen worden. Dies erfolgte im Zusammenhang mit der Sanierung der Landstrasse.

Die Fusswege sind nach den Richtlinien «Behindertengerechte Fussweg-netze» gebaut bzw. wurde das Bauprojekt dem Liechtensteinischen Behinderten-Verband zur Genehmigung vorgelegt. Der Ausbau des letzten Teilstückes von der Strasse «Im Güetli» bis zur Fürst-Franz-Josef-Strasse wurde wegen der beabsichtigten Sanierung der Primarschule Ebenholz zurückgestellt. Erst sollen die Baumassnahmen für die Schule definiert und darauf der Weg ebenfalls in die Sanierung mit einbezogen werden. So können unnötige oder verfrühte Investitionen vermieden werden.

WAS GEHÖRT NICHT INS WC UND NICHT IN DEN ABLAUF?

10

11

Das WC und der Ablauf sind kein Mülleimer und keine Giftentsorgung

Die meisten der abgebildeten Produkte/Artikel müssen in der Wertstoffsammelstelle Vaduz/Triesen abgegeben werden. Einige Abfälle können mit dem Hauskehricht entsorgt werden; andere nimmt die Verkaufsstelle, beispielsweise die Apotheke, zurück.

Bei Fragen geben Ihnen die nachstehenden Gemeindedienststellen Auskunft:

Abwasserwerk Vaduz +423 232 26 40

Werkbetrieb Vaduz +423 239 75 55

Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen +423 232 04 44



Chemikalien, Öle, Fette

Speiseöle und -fette, Lösungsmittel, Verdünner, Benzin, Lacke, Anzündhilfen, Autopflegemittel, usw.

- sind «Gifte» für jede Abwasserreinigungsanlage
- Entsorgung: Wertstoffsammelstelle



Feststoffe

Windeln, Wattestäbchen, feuchte Toilettentücher, Hygieneartikel, Präservative, Katzenstreu, usw.

- verstopfen Rohrleitungen
- Entsorgung: Hauskehricht



Herb- und Insektizide, Dünger

Unkraut und Schädlingsbekämpfungsmittel, Pflanzenschutzmittel, usw.

- behindern die biologische Abwasserreinigung
- Entsorgung: Wertstoffsammelstelle



Medikamente, Kosmetika

Flüssige Medikamente, Pillen und Tabletten, Salben, alte Kosmetika, usw.

- vergiften die Gewässer
- Entsorgung: Rückgabe bei Apotheke oder Drogerie, Wertstoffsammelstelle

RICHTIG LÜFTEN UND HEIZEN WÄHREND DER KALTEN JAHRESZEIT



Energiestadt

Vaduz

Raum für Nachhaltigkeit

Wer ein paar wichtige Regeln beachtet, sorgt nicht nur für ein gesundes und angenehmes Raumklima, sondern kann dabei auch noch eine Menge Geld sparen. Die Schäden, die hingegen durch falsches Heizen und Lüften entstehen, können ein erhebliches Ausmass annehmen. Abgesehen davon, dass uns etwas frische Luft auch in den eigenen vier Wänden gut tut, zudem Gerüche und Giftstoffe abziehen können, ist es von grosser Wichtigkeit, dass die Feuchtigkeit aus der Wohnung entweichen kann. Durch das Atmen und Schwitzen, durch Duschen, Kochen, Wäsche trocknen, durch Blumen giessen u.v.m. produzieren wir Tag für Tag mehrere Liter Wasserdampf. Schimmelbefall und gesundheitliche Beeinträchtigungen können entstehen, wenn diese Feuchte nicht ausreichend hinausbefördert wird.

Richtig lüften

Lüften Sie die Wohnung morgens und abends gut durch: Öffnen Sie dabei möglichst alle Türen und Fenster für mehrere Minuten und stellen Sie die Heizung während dieser Zeit ab

(oder drehen Sie die Thermostate herunter), sonst heizen Sie buchstäblich zum Fenster hinaus. Zusätzlich sollten Sie mehrmals täglich die Zimmer stosslüften, in denen Sie sich aufgehalten haben: Drehen Sie dazu das Thermostat herunter, schliessen Sie die Tür zu angrenzenden Räumen und lassen Sie das Fenster fünf bis zehn Minuten weit geöffnet. Noch effektiver als das Stosslüften ist das Querlüften, wenn Sie die Möglichkeit haben, gegenüberliegende Fenster zu öffnen. Die Lüftungsdauer können Sie so auf einige wenige Minuten verkürzen. Die Wände kühlen bei all diesen kurzen Lüftungszeiten nicht aus und die Zimmer werden schnell wieder warm.

Richtig heizen

Wie warm Sie es in Ihrem Wohnbereich gerne haben, ist sehr individuell. Dem einen genügen bereits 20 Grad, der andere fühlt sich erst ab 22 Grad so richtig wohl. Die Heizkosten können allerdings schmerzlich ansteigen. Ein Temperaturunterschied von zwei Grad macht einen Unterschied von ca. zehn Prozent in der Heiz-

kostenrechnung aus. Für einen gesunden Schlaf genügt eine Raumtemperatur von ca. 18 Grad. Heizkörper sollten nicht durch Gardinen, Möbel oder andere Gegenstände verdeckt werden. Die Luft kann sich in dem Zwischenraum sehr schnell aufheizen und das Thermostat, das am Heizkörper angebracht ist, schaltet demnach viel zu früh ab, das Zimmer wird nicht warm.

Zusammenhänge

Warme Luft, wie sie in den wohlgeheizten Räumen vorhanden ist, kann grundsätzlich mehr Feuchtigkeit aufnehmen als kältere Luft. Beim regelmässigen Lüften in der kalten Jahreszeit kann diese Feuchtigkeit sehr schnell nach aussen entweichen. Selbst bei Regenwetter ist die Aussenluft in den Wintermonaten erstaunlicherweise noch trockener als die Raumluft. Je kälter die Aussentemperatur ist, desto schneller findet ein Austausch der Luftmassen statt, je kürzer braucht gelüftet zu werden. Das Merkblatt «Komfortabler Wohnen» kann unter www.vaduz.li > Ihr 24-Stunden-Schalter > Merkblätter > Komfortabler Wohnen oder unter nachstehendem QR-Code heruntergeladen werden.

Neue Heizung im Rathaus

Im Rathaus musste die bestehende Gasheizung ersetzt werden. Mit der Installation der neuen Gasheizung können zukünftig ca. 20% Heizkosten gespart werden. Zudem wird das Rathaus neu mit 100% Biogas von der Liechtensteinischen Gasversorgung versorgt. Dieses Biogas wird ausschliesslich aus der Vergärung von Abfallstoffen oder Klärgas gewonnen. Mit dem Bezug dieser einheimischen Energie kann zudem der CO₂-Ausstoss um ca. 25 Tonnen pro Jahr reduziert werden.



TESTPHASE ZU STRASSENBELEUCHTUNG ABGESCHLOSSEN

12

13

Der Gemeinderat hat sich an der Sitzung vom 24. Juni auf Antrag der Umweltschutzkommission erneut mit der Thematik Lichtverschmutzung befasst. Es ging darum, ob die Strassenlampen in der Nacht in Zukunft ausgeschaltet werden sollen oder doch nicht. Die Einen wird es freuen: Die Strassenbeleuchtung wird NICHT ausgeschaltet. Die Anderen wird es ärgern: Die Strassenbeleuchtung wird NICHT ausgeschaltet. Dennoch gibt es keine Verlierer. Der Gemeinderat hat sich auf einen Kompromiss geeinigt. Es werden die Leuchten nicht gänzlich ausgeschaltet, sondern auf ein absolutes Minimum (5%) gedimmt, damit eine Resthelligkeit verfügbar ist. In dieser Entscheidung sind die Rückmeldungen der Bevölkerung aus der viermonatigen Testphase berücksichtigt worden, die Ende Februar 2014 gestartet wurde.

Die Dimmung wird bei allen Quartierstrassen sowie Fuss- und Fahrradwegen angewendet. Ausgenommen davon sind zum einen beleuchtete Strassen und Wege ausserhalb des Siedlungsgebietes (z.B. die Rheinstrasse), deren Lampen ab Mitternacht komplett gelöscht

werden. Zum anderen werden die Leuchten der Hauptverbindungsstrassen nicht so stark gedimmt, es wird also viel mehr Restlicht bleiben. Die Umstellung wird sukzessive mit dem Austausch der «alten» Lampen (Quecksilber- bzw. Natriumdampflampen) auf die neuen LED-Leuchten erfolgen. Dies geschieht aus folgendem Grund: Die Schaltimpulse kommen nicht mehr wie bis anhin vom Netz, sondern direkt von der LED-Leuchten-Elektronik. Das bedeutet, dass die Umstellung mit dem Austausch aller alten Leuchten ebenfalls abgeschlossen sein wird. Die ersten Strassenzüge werden im Herbst 2014 mit LED-Leuchten ausgerüstet. Gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 2. Februar 2013 soll bis Ende 2022 die gesamte Strassenbeleuchtungsanlage umgerüstet werden. Bis dahin werden alle herkömmlichen Leuchten wieder die ganze Nacht brennen, wie dies vor Anfang November 2008 der Fall war. Dies war der Zeitpunkt, bei dem in Vaduz jeder zweite Kandelaber gelöscht wurde. Dies war ebenfalls der Zeitpunkt, ab welchem die Thematik Strassenbeleuchtung kritisch hinterfragt wurde und in diesen Beschlüssen endete.



BAUBEGINN FÜR «KINDERHAUS HABERFELD»



Am 1. September erfolgte der Spatenstich für das «Kinderhaus Haberfeld». Der Neubau für die Tagesstrukturen wird unmittelbar beim Kindergarten Haberfeld erstellt und wird im Mai 2015 bezugsbereit sein.

Das Projekt versteht sich als Erweiterung und Ergänzung der bestehenden Bauten und sieht Raum für die Betreuung von ca. 40 bis 50 Kindern vor. Durch eine Anbindung an die Kindertagesstätte (KITA) im Kindergarten Haberfeld kann eine flexible und gemeinsame Raumnutzung erzielt werden.

Ein gemeinsamer Eingangsbereich erschliesst KITA und Tagesstrukturen. Über diesen gelangt man in den abgetrennten Bereich der KITA, in

den für alle nutzbaren Bewegungsraum sowie über die halbgeschossige Treppe zu den Garderoben und in den Essbereich der Tagesstrukturen, der dank eines gedeckten Vorbereichs zum Garten bei gutem Wetter nach aussen vergrössert werden kann. Zwei Gruppenräume sind flexibel nutzbar und lassen dadurch verschiedene Betreuungs-Methoden zu. Die Nebenräume stehen beiden Gruppen zur Verfügung. Dies sind WC-Anlagen, Teeküche mit Pausenbereich für die Betreuerinnen, Schlafräume für Babys und Kleinkinder sowie ein Hauswirtschaftsraum.

Der Bedarf an adäquaten Kinderbetreuungsplätzen ist in den vergangenen Jahren stark

angestiegen. Durch den gesellschaftlichen Wandel der Familienstrukturen wird die Nachfrage auch weiterhin ansteigen. Die verschiedenen Betreuungsangebote werden von den Eltern sehr geschätzt, denn sie bilden nicht selten die Grundlage für einen Verbleib im Berufsleben. Der Gemeinderat hat sich entschieden, diesem Thema die entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen – für ein familienfreundliches und wettbewerbsfähiges Vaduz.

Gebäudevolumen 3'693 m³
Nutzfläche 704 m² (BGF)



Aufgrund von Schadstoff-Belastungen in der Bausubstanz und im Untergrund haben sich die Rückbauarbeiten bei der PAV verzögert. Nun ist ein Ende in Sicht, denn wenn alles nach Plan verläuft, werden die Arbeiten Ende Oktober abgeschlossen sein.

Während der betrieblichen Nutzung des PAV-Geländes kamen umweltbelastende Stoffe wie Öl, Benzin, Schmiermittel, Emulsionen, Entfettungs- und Lösemittel zum Einsatz. Deshalb sind auf dem Areal Rückstände dieser Stoffe in der Bausubstanz und im Untergrund festgestellt worden. Ausserdem wurden auch Asbest-Kontaminationen in der Bausubstanz nachgewiesen.

Sowohl beim Gebäudeabbruch als auch bei den Aushubarbeiten des belasteten Untergrundes wurden baubegleitende Analysen vorgenommen und die Materialien getrennt entsorgt. Die Aushubarbeiten sind derzeit noch im Gang. Das gewählte Vorgehen beim Abbruch und Aushub mit baubegleitenden Analysen ermöglicht eine korrekte und nachvollziehbare Entsorgung der anfallenden Abbruch- und Aushubmaterialien, verzögert allerdings den gesamten Bauablauf, weil die Materialien erst nach Vorliegen der Analyseresultate entsorgt werden können.

Neben der Zuweisung der korrekten Entsorgungswege dienen die Laboranalysen auch der Erfassung von Restbelastungen, die ohne bedeutende Mehraufwendungen für bautechnische Verfahren, wie z.B. Sicherung von Werkleitungen, Grundwasserspiegel-Absenkung, nicht entfernt werden können.

SCHWARZRÄUMUNG NUR DORT, WO ES NOTWENDIG IST

Im Winter ist der Werkbetrieb besonders gefordert, denn eine Kernaufgabe des Werkbetriebs ist die Schneeräumung. Bei Schneefall sind unsere «Heinzelmannchen» unermüdlich unterwegs, um die Strassen frei zu halten. Damit deren Arbeit nicht unnötig durch Hindernisse erschwert wird, bitten wir, das Dauerparkieren – vor allem auch in der Nacht – auf den öffentlichen Strassen zu unterlassen.

Da der Aufwand für eine flächendeckende Schwarzeräumung erheblich höher ist als eine salzlose Räumung, ist es wirtschaftlicher, nur dort, wo es notwendig ist, schwarz zu räumen. Dies sind alle Hauptstrassen, die Nebenstrassen am Berg sowie die Hauptgehwege. Alle Nebenstrassen im Talkessel, die Nebengehwege und Parkanlagen werden ohne Einsatz von Auftaumitteln weiss geräumt.

Der Werkbetrieb kann mit seinen Ressourcen einen milden bis durchschnittlichen Winter gut selbst bewältigen. Steht hingegen ein strenger Winter an, benötigt er externe Unterstützung. Der Einkauf externer Leistungen wird über Rahmenvereinbarungen mit den beauftragten Unternehmen geregelt.

Auch geräumte Strassen erfordern bei Schnee und Eis besondere Vorsicht. Funktionelle Kleidung inklusive gutem Schuhwerk, wintertauglich ausgerüstete Fahrzeuge und eisfreie Autoscheiben sind an strengen Wintertagen ein «Muss».



NEUORGANISATION DER OFFENEN JUGENDARBEIT

16

17

Vorteile der gemeinsamen Jugendarbeit

- *Sie ist niederschwellig und strukturell unkompliziert angelegt.*
- *Sie ist transparent und leicht zugänglich.*
- *Sie ermöglicht klare Beteiligung und Mitsprache und ist dennoch handlungsfähig.*
- *Sie ist effektiv und effizient und somit Grundlage für eine ebensolche Leistung vor Ort.*
- *Sie garantiert ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. Längerfristig betrachtet können Kosten in Form von Infrastruktur vor Ort reduziert werden, wenn dies von der Gemeinde gewünscht und auf Basis des jeweils aktuellen Qualitätsdialogs klar bestätigt wird.*
- *Synergien werden besser genutzt und die Bündelung von Angeboten wird optimiert.*
- *Sie unterstützt jugendpolitische Zielsetzungen in den Gemeinden und des Landes.*
- *Sie trägt zu einer guten Positionierung von offener Jugendarbeit bei – national und international.*

Die Jugendarbeit der Gemeinden war ursprünglich von den Jugendtreffs geprägt, von denen es heute in jeder Gemeinde einen gibt. In Vaduz startete das Freizeitzentrum 1973 mit einem offenen Jugendbereich.

Die Nutzung der Jugendtreffs hat «Höhen und Tiefen» erlebt, nicht nur in Vaduz, auch in anderen Gemeinden. Durch die hohe Flexibilität der Jugendlichen und durch ihre äusserst hohe Mobilität war es in den letzten Jahren oft so, dass in den Jugendtreffs nicht nur die «gemeindeeigenen» Jugendlichen anzutreffen waren, sondern auch welche aus anderen Gemeinden oder von Gemeinden «über dem Rhein». Die Gemeinden haben weiters begonnen, in vielen Bereichen enger zusammen zu arbeiten, was sich z.B. bei den Familienhilfen (Zusammenlegung 2013) oder der Überführung der gemeindeeigenen Alters- oder Bürgerheime in die Liecht. Alters- und Krankenhilfe (LAK) erfolgreich bewährt hat. Aus diesen Gründen wurde 2009/2010 die Jugendarbeit in den Gemeinden detailliert untersucht und die Möglichkeit einer Zusammenarbeit oder gar einer Zusammenlegung geprüft.

Es hat sich gezeigt, dass die Jugendarbeit in den Gemeinden wertvolle und qualitativ hochstehende Arbeit leistet, wobei es dennoch einiges an Optimierungsmöglichkeiten gibt.

Als Grundlage der weiteren Arbeiten haben die Gemeinden Liechtensteins (ohne Mauren) Ende 2013 beschlossen, eine gemeinsame landesweite Organisation zu schaffen. In diese Organisation werden die Jugendarbeiter der Gemeinden übernommen. Die Gemeinden finanzieren die «neue» Jugendarbeit in Form eines Beitrages sowie durch den «Einkauf» von definierten Leistungspaketen, wie z.B. mobile Jugendarbeit (aufsuchende Jugendarbeit oder «streetwork»). Auch das Land leistet einen finanziellen Beitrag an die künftige Jugendarbeit des Landes.

Im Sommer 2014 wurde die «Stiftung Offene Jugendarbeit Liechtenstein» gegründet. Ihr gehören als Stifter alle Gemeinden ausser Mauren an. Der Aufbau der Stiftung obliegt Geschäftsführerin Christine Hotz, die am 15. September durch den Stiftungsrat angestellt wurde. Ab Sommer 2015 werden die Jugendarbeiter der beteiligten Gemeinden in das Anstellungsverhältnis der Stiftung übernommen und damit wird die Stiftung ihren Betrieb aufnehmen. Der Verein Liechtensteiner Jugendarbeiter VLJ wird aufgelöst und seine Tätigkeit ebenfalls in die Stiftung integriert.

Die Gemeinde Vaduz ist überzeugt, dass die gemeinsame Jugendarbeit ein Erfolg sein wird, gleichermassen wie die gemeinsame Familienhilfe oder die LAK.

AKTIVTAGE VADUZ AN DER PRIMARSCHULE EBENHOLZ



In der letzten Schulwoche fanden zwischen 30. Juni und 4. Juli an der Primarschule Ebenholz Aktivtage unter dem Motto «Vaduz – mein Wohnort» statt. Alle Schüler der 1.–5.Klasse nahmen daran teil. Zu den Aktivitäten zählte neben einem gemeinsamen Einstieg und Ausklang unter anderem der Besuch des Werkhofes, in dem auch Sonnenblumen gepflanzt wurden. An einem weiteren Tag wanderten die Schüler in den nahe gelegenen Wald. Hier konnten sie hautnah erleben, wie ein Baum gefällt wird und erfuhren, worauf bei der Waldpflege zu achten ist. Auch unsere traditionelle Küche wurde berücksichtigt, indem alle Schüler im Laufe der Woche Riebel mit Apfelmus zu Mittag essen konnten. Die Schüler der Mittelstufe erhielten einen Einblick in den Tagesablauf der Gemeindeverwaltung und wurden vom Bürgermeister persönlich empfangen. Auch die Informationen bei der Feuerwehr waren sehr spannend. Bei den Schülern der Unterstufe war die Begeisterung gross, als sie mit selbstbemalten Steinen die Verkehrsinsel an der Kreuzung Schimmelgasse – Fürst-Franz-Josef-Strasse verschönern durften. Der Besuch der Greifvogelschau in Malbun bot vielen Schülern erstmals die Chance, diesen schönen Flecken Erde auch während der Sommerzeit kennen zu lernen. Nach einer bei allen Schülern mit Begeisterung aufgenommenen Projektwoche ging es in die wohlverdienten Ferien.

Leticia R.: Es hat mir im Wald am besten gefallen.

Alejandro F.: Ich fand das Steinemalen toll. Ich ging auch gerne in den Werkhof.

Andreas B.: Es hat mir im Wald gefallen, wie man einen Baum gefällt hat. Wir haben auch Äste gesammelt. Es war schön im Wald, es hat Spass gemacht.

Fiona L.: Das Steinemalen gefiel mir sehr gut, den Wald fand ich auch ganz gut.

Delia M.: Die Pradamee war toll, auch das Steinemalen. Im Malbun hat es mir sehr gut gefallen. Ich malte die Steine gerne an.

Romy B.: Im Wald habe ich Frösche gesehen, das war toll. Ich habe einen Frosch in der Hand gehalten. Ich habe gesehen, wie man einen Baum gefällt hat.

Mina R.: Am besten hat mir das Züglifahren gefallen. Der Werkhof war auch spannend. In Malbun war es super.

Mathias K.: Im Wald war es am besten.

Sandi A.: Im Wald war es sehr cool. Im Wald habe ich gesehen, wie man einen Baum fällt.

Melina T.: Die Werkstatt hat mir sehr gut gefallen. Ich mochte das Sonnenblumenpflanzen. Die Flugshow im Malbun war spitze.

Lukas S.: Mir hat alles gefallen. Der Wald war cool. Der Werkhof war interessant. Die Züglifahrt war lustig.

ZUKUNFTSTRÄCHTIGE LERNUMGEBUNG SCHAFFEN

18

19

Primarschule Ebenholz wird saniert



Regenwasser, das sich unter der Abdichtung des Innenhofs ansammelte, verursachte einen Wasserschaden im Garderobentrakt.

Die Anfänge des Primarschulhauses Ebenholz gehen bis in das Jahr 1938 zurück. In den 1960er-Jahren renovierte die Gemeinde den Altbau und ergänzte ihn mit einem Neubau. 1975 erweiterte sie die Schule mit dem Klassentrakt und einer Turnhalle. Seit Bezug des Kindergartenneubaus Ebenholz im Jahre 2002 werden sämtliche Räume hauptsächlich für schulische Zwecke genutzt. Im Jahre 2008 ist die bestehende Ölheizung durch eine Hackschnitzelheizung ersetzt worden. Auf Grund wiederkehrender Schäden an der Gebäudeinfrastruktur entschied sich der Gemeinderat für eine Sanierung, da dringender Bedarf besteht, insbesondere hinsichtlich energetischer, baulicher, struktureller (Rahmenbedingungen der Lehr-Lern-Bedingungen) und organisatorischer Mängel (Sicherheitsthematik).

Mit diesem Entscheid signalisierte der Gemeinderat, dass er den Vaduzer Kindern eine zweckmässige und zukunftssträchtige Lernumgebung zur Verfügung stellen möchte. Die Gemeinde präsentiert sich so weiterhin mit schulisch attraktiven Bauten. Mit dieser Investition, die eine Alternative zu einem Abbruch und Neubau ist, wird der Erhalt des Schulhauses nachhaltig sichergestellt sowie der Unterhalt und Betrieb wesentlich optimiert.

Der Baukredit für die Umsetzung der baulichen Massnahmen unterliegt dem obligatorischen Referendum. Das heisst, es wird eine Gemeindeabstimmung über den Baukredit geben. In diesem Zusammenhang werden die Einwohner in den nächsten Monaten noch ausführlich informiert.

NAMENSTAG VON FÜRSTIN MARIE VON UND ZU LIECHTENSTEIN

Am 12. September feierten die Kindergärten und Primarschulen von Vaduz mit Fürstin Marie von und zu Liechtenstein ihren Namenstag im Vaduzer Saal. In zahlreichen Beiträgen wurden viele Lebensstationen unserer Fürstin in unterschiedlicher Weise präsentiert. Vom Geburtstagsständchen über Gedichte, Lieder und Tänze bis hin zum Radetzky-marsch boten die Kinder ein sehr abwechslungsreiches Programm. Jede

Kindergartengruppe und Schulklasse gestaltete als Erinnerung eine grosse Seite passend zur Darbietung. In Form eines Buches wurden diese Beiträge festgehalten und unserer Fürstin am Ende überreicht. Als Dankeschön gab Fürstin Marie den Kindern einen Tag schulfrei. Ausserdem überreichte sie jedem Kind persönlich ein goldenes Säckle voller Süssigkeiten. Dieser gelungene Tag bleibt den Kindern noch sehr lange in Erinnerung!



GEMEINDERAT VON BERG-DIETIKON EMPFANGEN

20

21

Am 13. September weilte der Gemeinderat von Berg-Dietikon (Aargau) zu einem Empfang im Rathaus. Bürgermeister Ewald Ospelt begrüßte die Gäste mit Gemeindepräsident Gerhart Isler an der Spitze recht herzlich und informierte über die Gemeinde Vaduz. Einen Einblick in die vielfältige Gemeinde Vaduz vermittelte der neuste Image-Film «Vaduz – Lebensraum mit Perspektive». Bereits vor dem Empfang im Rathaus waren die Gäste zu einer Führung im Landtagsgebäude eingeladen. Unser Bild zeigt den Gemeinderat von Berg-Dietikon während des Empfangs im Rathaussaal.



100 TAGE NEUE WERTSTOFFSAMMELSTELLE VADUZ-TRIESEN

Anfang Juli öffnete die neue Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen an der Gewerbestrasse 21, Vaduz, an der Grenze zu Triesen ihre Tore. Das Gemeinschaftswerk der beiden Gemeinden wird sehr gut von der Bevölkerung angenommen. Das bestätigen die vielen positiven Reaktionen. Täglich entsorgen bis zu 100 Personen ihre Altmaterialien in den bereitgestellten Containern. In diesen ersten drei Monaten wurden ca. 170 Tonnen Wertstoffe abgegeben. Die Tendenz ist steigend!

Philippe Voumard ist neuer Betreuer der Sammelstelle. Seine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass sowohl die getrennt gesammelten wiederverwertbaren Stoffe als auch Problemstoffe bei der Abgabe in den richtigen Behältnissen entsorgt werden. Dazu wirft er einen prüfenden Blick auf die gebrachten Materialien und leistet bei Bedarf Hilfestellung. Anlieferungen werden nur von Privathaushalten angenommen. Die Abgabe der Wertstoffe ist kostenlos. Sehr gut kommt bei den Benutzern auch die Mitwirkung der Pfadfinderschaft Vaduz an. Jeweils samstags sind zwei Mitglieder im Einsatz. Sie weisen die Fahrzeuge auf die markierten Parkplätze ein, helfen beim Entsorgen der Wertstoffe, geben Auskünfte zur korrekten Entsorgung und unterstützen den Betreuer der Sammelstelle.

Was passiert mit den abgegebenen Materialien?

Die gesammelten Wertstoffe werden wiederverwertet und zurück in den Materialkreislauf gebracht. Leider können nur Wertstoffe angenommen werden, für die es auch einen Abnehmer gibt. Die Gemeinde ist jedoch bestrebt, fortlaufend zu optimieren und ständig nach neuen Wiederverwertern zu suchen, so dass das Ange-

bot von Jahr zu Jahr vergrössert werden kann. Abgegeben werden können: Elektrogeräte (Haushalt); Weissblech (Konserven); Karton; Unterhaltungselektronik; Kaffee-Kapseln ALU; Medikamente; Kadaver von Kleintieren; PET-Getränkeflaschen; Chemikalien; EPS (Styropor); Pflanzenschutzmittel; mineralische Öle; Leuchtstoffröhren; Farb- und Lackrückstände; Spraydosen; Bruchglas; Trockenbatterien; Speiseöl; Alteisen; Aluminium; Lösungsmittel; Papier.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Sie ist telefonisch unter der Telefonnummer +423/232 03 44 zu den angegebenen Öffnungszeiten zu erreichen.

Sonderabfallsammlungen

Sammlungen von Sonderabfällen werden halbjährlich, jeweils im April und Oktober, durch eine Spezialfirma durchgeführt.

Nächster Termin:

Mittwoch, 22. Oktober 2014, ab 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr bei der Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen, Gewerbeweg 21, Vaduz

Angenommen werden: Abbeizmittel, Autopflegemittel, Chemikalien aller Art, Desinfektionsmittel, Düngemittel, Farben und Lacke, Fotochemikalien, Frostschutzmittel, Imprägnierungsmittel, Klebstoffe, Laugen, Medikamente, Nitroverdüner, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel, Rostschutzmittel, Säuren, Schmiermittel, Thermometer, Unterbodenschutz usw. Auf der Internetseite www.Entsorgungsprofil.li findet man alle Informationen über den Hauskehricht wie z.B. Gebühren, Entsorgungskonzept, Abfallkalender usw.



Philippe Voumard, Leiter Wertstoffsammelstelle

«Zu 90% sind die Reaktionen positiv, die Einwohner schätzen die neue Sammelstelle. Natürlich gibt es noch einige Details zum Anpassen, im Grossen und Ganzen passt es aber so. Die Leute haben vor allem den Wunsch geäussert, dass auch Holz und Plastikflaschen bei der Wertstoffsammelstelle entsorgt werden können.»

Hubert Ospelt, Vaduz

«Ich nutze die Sammelstelle nun öfter, weil die monatliche Altpapiersammlung der Pfadfinder eingestellt wurde und ich Papier und Karton selber entsorgen muss. Positiv finde ich vor allem die Öffnungszeiten, die gute Lage und dass die Altkleidersammlung immer zugänglich ist. Die Zusammenarbeit der beiden Gemeinden Vaduz-Triesen finde ich auch eine gute Idee.»

Jeannine Studach, Triesen



«Die neuen Öffnungszeiten sind sehr gut, vor allem, dass samstags länger offen ist. Die Wertstoffsammelstelle ist gut gelegen. Wenn man mit dem Auto kommt, ist es praktisch, dass die Sammelstelle überdacht ist und man gleich wieder wegfahren kann.»

Hedi Eggenberger, Vaduz

«Die neue Wertstoffsammelstelle ist sehr übersichtlich und mit Hinweistafeln gut beschriftet. Das Personal ist freundlich und hilft einem gerne weiter. Dass sie überdacht ist, finde ich ideal. Was meiner Meinung nach fehlt, ist, dass keine Möglichkeit besteht, Holz und Plastikflaschen zu entsorgen.»

Albert Nenning, Vaduz



«Ich finde die Lage und die neuen Öffnungszeiten der Wertstoffsammelstelle sehr gut. Die Mitarbeiter sind sympathisch und freundlich. Dass man mit dem Auto jetzt unter Dach fahren kann, finde ich eine gute Sache. Mir ist aufgefallen, dass man Altglas-Flaschen im Gegensatz zu früher nur einzeln einwerfen kann. Ich fand die alte Lösung mit einer Mulde besser.»



Grundgebühr wird um CHF 20.00 gesenkt

Die Grundgebühr für die Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen wird per 1. Januar 2015 von bisher CHF 70.00 auf CHF 50.00 (exkl. MWSt) reduziert. Damit und mit weiteren Erträgen (z. B. Erlös aus Wertstoffen) werden die Aufwendungen der Sammelstelle abgedeckt.

Die Reduktion wird dank der Zusammenarbeit der Gemeinden Vaduz und Triesen möglich, weil die Betriebs- und Unterhaltskosten nur noch hälftig für beide Gemeinden anfallen. Zur Verbesserung des Betriebsergebnisses trägt ebenfalls ein jährlicher Mietbeitrag der Gemeinde Triesen bei sowie der Wegfall der Kosten für die monatliche Altpapiersammlung der Pfadfinder, die aus Sicherheitsgründen eingestellt wurde.

Abfallreglement angepasst

Mit der Entscheidung, die Wertstoffsammelstelle der Gemeinde Vaduz zusammen mit der Gemeinde Triesen zu betreiben, haben sich einige Parameter verändert. Folglich waren das «Abfallreglement» und das «Gebührenreglement für die Abfallentsorgung» anzupassen. Neu sind die beiden Regel-



werke zusammengeführt worden. Das neue Abfallreglement enthält nun die zwei Anhänge «Organisation» und «Gebühren». Unter «Organisation» werden die Abfuhr von Hauskehricht, die Sammlung von wiederverwertbaren und organischen Stoffen sowie die Öffnungszeiten geregelt. Im Anhang «Gebühren» werden die Preise für die Entsorgung des Kehrichts, die Nutzung der Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen und der Deponie «Im Rain» festgelegt.

Das Reglement kann unter www.vaduz.li > Ihr 24-Stunden-Schalter > Reglemente heruntergeladen werden.

DAMALS... 40 JAHRE NATUR- UND ERHOLUNGSANLAGE HABERFELD



Auf Initiative des Ornithologischen Vereins Vaduz, des Verkehrsvereins und des Silbernen Bruchs, Landesgruppe Liechtenstein, beauftragte der Gemeinderat am 24. März 1972 das Ingenieurbüro Broggi und Wolfinger, einen Vorschlag für die Gestaltung eines Naherholungsgebiets im Habermfeld auszuarbeiten.

Gemeinderat Toni Meier und Bürgermeister Hilmar Ospelt waren die treibenden Kräfte des Projekts. Am 19. Oktober 1972 wurde die Natur- und Erholungsanlage Habermfeld vom Gemeinderat genehmigt und im April 1973 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Anderthalb Jahre später, am 24. August 1974, wurde die neue Anlage in Anwesenheit des Fürstenpaares, des Erbprinzenpaares, von Vertretern von Regierung, Landtag und der Gemeinden sowie weiterer Gäste offiziell eröffnet. Bürgermeister Hilmar Ospelt erinnerte in seiner Ansprache an Fürst Johannes den Guten, der «... 1864 das ‚Fürstliche Acker- und Streuland Habermfeld‘ der Gemeinde Vaduz überlassen und damit die Möglichkeit zur Schaffung dieser Anlage geboten» habe.

Toni Meier, Vorsitzender des Umweltreferats, führte aus: «Riede, Sumpfflächen und Wassertümpel prägten jahrhundertlang das Gesicht

unserer Rheinebene. Noch 1806 wird die Vaduzer Aue als ‚ein blosses verlassenes mit Erlen bewachsenes Flussbett des Rheines‘ genannt. Vor über 100 Jahren erhält der einst bis ins Habermfeld strömende Rhein ein ihm zugewiesenes Bett. Der gewonnene Talraum kann so der landwirtschaftlichen Produktion zugeführt werden. Vor allem in den letzten zwanzig Jahren wachsen aber auch unsere Siedlungen und Industrieanlagen ungemein rasch in die Rheinebene hinaus.»

Schon in den Sechziger- und Siebzigerjahren – wohl auch unter dem Einfluss der allgemeinen «Grünenbewegung» – war man sich in der Gemeindeverwaltung Vaduz der Gefahr bewusst, dass die Tier- und Pflanzenwelt im Schwinden begriffen ist. In der von Louis Jäger illustrierten Broschüre ist im Geleitwort von Hilmar Ospelt und Toni Meier u.a. nachzulesen: «Wir sehen uns in Vaduz einem immer knapper werdenden Lebensraum gegenüber. Mit der Entwicklung unserer Industriegesellschaft – mit mehr Freizeit – werden aber Forderungen und Ansprüche nach Freizeitraum auch bei uns immer dringlicher. Dies zwingt zu einer Ordnung in unserer Landschaft in grösseren Massstäben als bisher. Wir glauben nun mit der Errichtung einer siedlungsnahen Natur- und Erholungszone im Habermfeld diese Fläche dem richtigen Zweck zugewiesen zu haben.»

Die Errichtung der Natur- und Erholungszone Habermfeld stellte für damalige Verhältnisse eine Pioniertat dar, die nicht selbstverständlich war. Unter den Bürgermeistern Arthur Konrad und Karlheinz Ospelt wurde die Anlage überarbeitet und später um die Revitalisierung des Giessens bis zur Einmündung in den Binnenkanal erweitert.

DAS HABERFELD – DER VADUZER «SCHLOSSGARTEN»

24

25

Würde man die Siedlung von Vaduz so betrachten, als wäre sie eine Schlossanlage, so würde das Haberfeld sozusagen den Schlossgarten darstellen, die umliegenden Grünzonen mit Wiesen und Äckern, Bäumen und Waldstreifen wären dann die Schlosswiesen. Die Bewohner dieser fiktiven Schlossanlage hätten den Garten zur Verfügung, um vor der Haustüre Ruhe und Erholung zu geniessen, auf den angrenzenden Schlosswiesen könnten sie ausgedehnte Spaziergänge unternehmen. Siedlungsnah Grünflächen sind wichtig, damit man nicht ins Auto steigen muss, wenn man einen Spaziergang in der Natur machen möchte. Die Bedeutung der Naturanlage Haberfeld und der weiteren Umgebung bis hin zum Binnendamm sind in einem Gutachten ausführlich beschrieben (Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept Gemeinde Vaduz).

Vor rund vierzig Jahren wurde eine Naturschutzzone im Haberfeld eingerichtet, die zum Ziel hatte, auf die ehemaligen Auengebiete und deren Tiere und Pflanzen hinzuweisen. Heute hat das Haberfeld eine andere Bedeutung. Die an das neu zu bauende «Kinderhaus» und den Kinder-

garten angrenzende Wiese mit den Ruhebänken, Weihern und dem kleinen Waldstück ist zu einem wichtigen Naherholungsgebiet geworden. Es besteht die Möglichkeit, vor der Haustüre attraktive Spazierwege zu beschreiten oder vom Büro aus eine ruhige Mittagspause auf den Ruhebänken zu verbringen. Im Zusammenhang mit dem Neubau wird versucht, eine neue Gestaltung der umgebenden Naturflächen zu erreichen, die sowohl die Bedürfnisse der Kinder und der Erholungssuchenden deckt als auch der Natur ihren Raum lässt. Erste Schritte in dieser Richtung wurden bereits realisiert, als vor einigen Jahren der Giessen naturnah aufgewertet wurde. Entlang der Haberfeldstrasse wurden über siebzig Hochstamm Obstbäume gepflanzt. In einem weiteren Schritt können die bestehenden Wege und Anlagen verbessert und attraktiver gestaltet werden. Die Naturflächen, wie der kleine Waldbestand, können der Entdeckungsfreude von Kindern dienen, die etwas über die Bewohner dieses Waldes lernen möchten. Der Baumbestand soll aufgelichtet werden, um mehr Licht für Bodenpflanzen und Büsche zu erhalten, was wiederum die Vielfalt von Brutvögeln, Insekten oder Amphibien fördern wird.



WELTERNÄHRUNGSTAG MIT DER KOCHAKTION «TELLER STATT TONNE»



Wussten Sie, dass ...

... in der Schweiz und Liechtenstein jedes Jahr gegen 2 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen werden?

... wir Konsumenten den grössten Teil dieser Abfälle verursachen und pro Jahr und Kopf mehr als 100 kg einwandfreie Lebensmittel wegwerfen?

... wir dadurch die zur Herstellung notwendigen Ressourcen wie Wasser und Energie verschwenden und unnötig hohe Kosten entstehen?

...weltweit knapp eine Milliarde Menschen Hunger leidet?

Auf die Lebensmittelverschwendung macht der Verein «Tellerrand» mit verschiedenen anderen Organisationen am Welternährungstag aufmerksam:

«Schnippeldisco» am Mittwoch, 15. Oktober, 18.00 Uhr

Gemeinsam wird auf dem Rathausplatz das Gemüse für die Verpflegung am Welternährungstag gerüstet. Dabei werden Lebensmittel verwendet, die wegen ihrer ästhetischen Mängel (z.B. krumme Rüebli) nicht in den Handel kommen. Ein DJ sorgt dabei für gute Musik und Experten berichten über die Problematik der Lebensmittelverschwendung.

Kochaktion «Teller statt Tonne» am Welternährungstag, Donnerstag, 16. Oktober, ab 11.00 Uhr

Auf dem Rathausplatz wird einwandfreies Essen serviert, das für den Abfall bestimmt gewesen wäre. Im Kunstmuseum werden Filme («Dritte Welt im Ausverkauf», «Zartbitter» und «Food Inc.») gezeigt, es gibt Führungen durch die Ausstellung «Wir essen die Welt» im Landesmuseum, und auf dem Rathausplatz wird für gute Musik gesorgt. Das genaue Programm ist auf www.tellerrand.li zu finden.

JUNIOREN- WELTMEISTERIN IM KICKBOXEN



Die Vaduzerin Jovana Prvulj ist an der WAKO-Weltmeisterschaft der Jugend und Junioren in Rimini Weltmeisterin im Light Contact Kickboxen (-70 kg) geworden. Zusätzlich erkämpfte sie sich den Vize-Weltmeistertitel im Pointfighting (-70 kg). Die WM-Delegation wurde in Gamprin gebührend empfangen. Unter den Glückwünschenden war auch Bürgermeister Ewald Ospelt, der die Leistung der 16-Jährigen gebührend würdigte und im Namen der Gemeinde Vaduz zu diesem ausserordentlichen Erfolg herzlich gratulierte.

MIT HERZ UND SEELE ZUM LOBE GOTTES

26

27

Kirchenkonzert des MGV Sängerbunds Vaduz am 22. November



Mehrheitlich in der weltlichen Gesangsliteratur zuhause, wendet sich der MGV Sängerbund Vaduz in seinem Kirchenkonzert vom 22. November der geistlichen Musik zu. Das Singen von Psalmen, gregorianischen Chorälen und Hymnen in lateinischer Sprache stellt an den Männerchor eine besondere Herausforderung. Aber auch volkssprachliche Kirchenlieder wie der Psalm 23 «Der Herr ist mein Hirt» in einer Männerchorfassung oder die «Ode an Gott», auch bekannt als Appenzeller Landsgemeindelied von Heinrich Tobler, sind ergreifende gesangliche Hinwendungen zu Gott, die an diesem Konzert zu hören sein werden.

Der MGV Sängerbund Vaduz bringt in der Kathedrale von Vaduz unter der musikalischen Leitung von Thomas Fellner und unter Mitwirkung des Vaduzer Domorganisten Macje Zborowskj Werke von Beethoven, Tobler, Silcher, Klein, Mendelssohn-Bartholdy, Bruckner, Schweizer, Robert Pracht und Paul Huber zur Aufführung.

HARMONIEMUSIK VADUZ MIT NEUER MUSIKALISCHER LEITUNG

Die Harmoniemusik Vaduz lädt am Samstag, 29. November, zum traditionellen Jahreskonzert ein – dies zum ersten Mal unter der musikalischen Leitung von Attila Buri.

Nach dem umfangreich gefeierten und gelungenen 150-Jahr-Jubiläum im letzten Jahr konzentriert sich die Harmoniemusik Vaduz (HMV) nun wieder intensiv auf die musikalischen Ziele. Seit August hat die HMV mit Attila Buri einen neuen musikalischen Leiter, nachdem Markus Pferscher nach sieben Jahren sein Amt als Dirigent aus beruflichen und familiären Gründen niedergelegt hat.



Attila Buri dirigierte bis anhin 20 Jahre lang die Bürgermusik Götzis. Der gebürtige Ungar studierte Klavier und Trompete und lebt seit 1988 in Vorarlberg. Er unterrichtet an der Liechtensteinischen Musikschule in Vaduz sowie an der Rheintalischen Musikschule Lustenau Klavier, Keyboard und Trompete und ist in verschiedenen Formationen als Jazzpianist und Trompeter tätig.

Zurzeit bereitet sich die HMV gemeinsam mit ihrem neuen Dirigenten intensiv auf das bevorstehende Jahreskonzert vor, welches am Samstag, 29. November, um 20 Uhr im Vaduzer-Saal stattfindet. Die Zuhörer erwarten einen Abend voller musikalischer Leckerbissen. Von klassisch, über folkloristisch bis modern: Für jeden musikalischen Geschmack wird an diesem Konzertabend etwas zu hören sein. Die HMV freut sich, sich an diesem Abend mit ihrem neuen Dirigenten präsentieren zu dürfen.

Jahreskonzert

*Samstag, 29. November
20 Uhr, Vaduzer-Saal*

GENUSSMARKT LÖST BAUERNMARKT AB



Am Samstag, 25. Oktober, findet von 10.30 bis 12.30 Uhr der Bauernmarkt auf dem Rathausplatz statt. Zum letzten Mal in diesem Jahr werden Produkte aus lokaler Herstellung angeboten. Zur Stärkung stehen auch Kaffee, Tee und Kuchen aus eigener Produktion bereit.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 9. September dem Antrag des Vereins Standortmarketing Vaduz zugestimmt, einen wöchentlichen Genussmarkt in Vaduz durchzuführen. Der Markt soll jeweils freitags abgehalten werden. Im Angebot ist vorgesehen: Gemüse und Früchte, Fleischprodukte, Milchprodukte, Backwaren, Getränke, Koch-Utensilien. Vereinzelt soll es zudem ausländische Spezialitäten, diverse Köstlichkeiten, Blumen und Pflanzen geben. Damit können die Güter des täglichen Bedarfs in Vaduz optimal ergänzt und abgedeckt werden.

GROSSES INTERESSE AM VADUZER WEIHNACHTSMARKT

28

29

Die Vorbereitungen auf den grössten Weihnachtsmarkt der Region laufen auf Hochtouren. Der Vaduzer Weihnachtsmarkt konnte sich in den letzten Jahren äusserst positiv entwickeln. Im letzten Jahr waren an beiden Tagen über 10'000 Besucher aus der ganzen Region in Vaduz. Die vielen Besucher waren von der Vielfalt des Angebots und dem einmaligen Ambiente im Städtle beeindruckt. Reinhard Walser, Geschäftsführer Standortmarketing Vaduz schwärmt heute noch von der tollen Stimmung: «Der Weihnachtsmarkt und «Vaduz on ice» ergänzten sich super. Wir erlebten bei leichtem Schneetreiben im letzten Jahr ein wunderschönes Vorweihnachtswochenende. Wir sind überzeugt, dass wir diese Stimmung auch heuer wieder haben werden. Die Vorfreude ist gross.»

Die Nachfrage für den diesjährigen Weihnachtsmarkt ist enorm. Immer mehr Standbetreiber möchten dabei sein, die Bewerber kommen von immer weiter entfernt her. Das ist ein gutes Zeichen. Erfreulich auch, dass verschiedene Vaduzer Vereine bereits ihre Zusage erteilt haben, den Markt musikalisch zu untermalen.

Neben den vielen Weihnachtshäuschen aus Holz werden in diesem Jahr zum ersten Mal auch rote Zelt-Stände das Städtle bereichern. Eine ganz spezielle Vaduz-Stimmung dürfte also erneut gegeben sein.



ZUM GREIFEN NAH!

Geschäftsstelle von Standortmarketing Vaduz ab 1. November im Rathaus

GESCHENK GUTSCHEIN

100.- CHF

GESCHENK GUTSCHEIN

ERLEBE
VADUZ

Standortmarketing Vaduz e. V. bezieht ab dem 1. November seine neue Geschäftsstelle im Zentrum von Vaduz, am Empfang des Rathauses. Die Öffnungszeit der Geschäftsstelle richtet sich nach den offiziellen der Gemeinde. Trotz der Nähe zur Gemeindeverwaltung bleibt der Verein selbstständig unter der Aufsicht des gewählten Vorstandes, mit Michela Schurte als designierte Geschäftsführerin. Michela Schurte löst Reinhard Walser per Ende Jahr in seiner Funktion ab. Am neuen Standort werden die gesamten operativen Aufgaben des Vereins gebündelt und die anfallenden Problemstellungen gelöst.

Der Verein Standortmarketing Vaduz e. V. rückt mit diesem Schritt näher zu den Kundinnen und Kunden sowie Gästen von Vaduz. Diese physische Präsenz stellt die rasche Beantwortung von Anliegen aus der Bevölkerung sicher, seien dies Fragen über Veranstaltungen, über Ziele und die Ausrichtung des Vereins, über sein Wirken und allfällige Projekte. Gegen innen betrachtet stellt Standortmarketing kurze Wege der Mitglieder

sicher, im Bestreben, deren Bedürfnisse noch besser vertreten und erfüllen zu können. Das Dienstleistungsportfolio wird somit erweitert und es entsteht Zusatznutzen für alle Seiten.

Die strategische Ausrichtung des Vereins wird nach wie vor vom Vorstand erarbeitet, bestimmt und in den monatlichen Vorstandssitzungen reflektiert. Der Vorstand von Standortmarketing Vaduz e. V. fällt konsequent seine Entscheide unter Berücksichtigung des Gemeininteresses und ökonomischer Kriterien, um möglichst grosse Schnittmengen in den Interessen aller Anspruchsgruppen zu erzielen und das positive Image der Gemeinde auszubauen. Davon profitieren alle Einwohner und die Betriebe in Vaduz, in Summe der ganze Standort.

Selbstverständlich freut sich der Verein Standortmarketing e. V. über wertvolle Kontakte und über Ideen und Anregungen, welche aus der Bevölkerung an die Geschäftsstelle im Rathaus herangetragen werden. Erlebe Vaduz zum Greifen nah!

«VADUZ MITGESTALTEN ZU KÖNNEN, BEREITET MIR FREUDE.»

30

31

Mit der neuen Geschäftsführerin von Standortmarketing, Michela Schurte im Gespräch



Michela Schurte heisst die neue Geschäftsführerin von Standortmarketing Vaduz. Sie wird ihre Arbeit per 1. November 2014 aufnehmen. Der Verein Standortmarketing setzt sich zum Ziel, die Attraktivität von Vaduz weiterhin zu fördern.

Michela Schurte welchen beruflichen Hintergrund bringen Sie für Ihre neue Aufgabe mit?

Nach meiner Ausbildung an der Hotel- und Tourismusfachschule in Chur, durfte ich erste Berufserfahrung in der Hotellerie und dem Veranstaltungswesen sammeln. Kurz darauf erhielt ich die Chance im Kommunikationssektor tätig zu sein und mich weiterzubilden. Da ich interessiert an Fremdsprachen und anderen Kulturen bin, zog es mich nach einer Weile in die Welt hinaus und es folgten Sprachaufenthalte in englisch- und französisch sprachigen Ländern. Mein Interesse an Tourismus und Kommunikation verstärkte sich durch die Auslandsaufenthalte noch mehr und ich entschloss mich, ein 3-jähriges Studium in diesem Bereich

zu beginnen. Mein Studium, welches ich in Chur und München absolvierte, habe ich als Bachelor of Science in Tourism mit Schwerpunkt Kommunikation im Jahr 2010 erfolgreich abgeschlossen. Anschliessend lockte mich ein interessantes Jobangebot nach Basel, wo ich im nationalen Kongresswesen tätig war. Ein ganz anderes, jedoch mindestens so attraktives Jobangebot als Produktmanager und das schöne Liechtenstein holten mich danach wieder zurück in meine Heimat.

Welches sind Ihre Hauptaufgaben und wo werden Sie die Schwerpunkte setzen?

Zu meinen Hauptaufgaben zählt das Erarbeiten von Strategien, Zielen und Massnahmen zur Weiterentwicklung des Standortes Vaduz. Eine weitere Hauptaufgabe wird es sein, mit den Interessensgruppen zusammenzuarbeiten und zu kommunizieren. Auch das Erarbeiten von Marketingkonzepten und deren Umsetzung gehört dazu sowie die Betreuung von externen Veranstaltern.

Was hat Sie gereizt, sich für diese Stelle zu bewerben?

Die Stelle als Geschäftsführerin von Erlebe Vaduz reizt mich, weil der Aufgabenbereich sehr vielfältig ist. Es geht um Organisation, Planung und Durchführung von Anlässen verbunden mit deren Marketingaktivitäten. Ich erarbeite gerne neue Produkte und bin genauso gerne an der Front um die Zusammenarbeit mit Leistungsträgern und Partnern zu pflegen. In persönlichem Kontakt mit Menschen zu sein, ist mir wichtig. Ich denke, dass das mir aufgetragene Aufgabenfeld meinen Fähigkeiten und meinen Vorstellungen ent-

spricht. Der Gedanke, Vaduz als Standort mitgestalten zu können und attraktiv zu halten, bereitet mir Freude. Ich freue mich auf die Verantwortung, die man mir für diese Stelle zugetragen hat.

Welche Ziele haben Sie sich gesteckt?

Ich kann hier nur von meinen persönlichen Zielen reden. Ich möchte natürlich den Anforderungen an die Stelle als Geschäftsführerin von Erlebe Vaduz gerecht werden und eine gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Parteien aufbauen. Vaduz im Interesse der beteiligten Partner noch attraktiver zu gestalten und viele Besucher in die «Hauptstadt» zu locken und diese als Konsumenten zu gewinnen, wird sicherlich ein weiteres Ziel sein.

Ein Schlusswort?

Ich bin mir sicher, dass einige Herausforderungen in meiner neuen Tätigkeit auf mich zukommen werden. Ich werde diese jedoch gerne annehmen und freue mich schon jetzt auf den neuen Aufgabenbereich und die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und Partnern von Erlebe Vaduz.

Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!

Michela Schurte

Alter: 26.02.1984 / 30 Jahre
Zivilstand: ledig
Beruf: Tourismusfachfrau /
Bachelor of Science in Tourism
Wohnort: Triesen
Hobbies: Reisen, Wandern, Reiten,
Klettern und Skifahren

NEUES WIRTEPAAR FÜR VADOZNER ALPHÖTTA

Am 7. November wird «Vaduz on ice» zum zweiten Mal eröffnet. Die Eisbahn ist bis zum 6. Januar 2015 in Betrieb. Neben der Eisbahn wird erneut die Vadozner Alphötta zum regionalen Treffpunkt werden. Sie wird wie letzten Winter eine warme, urchige und gemütliche Atmosphäre ausstrahlen und für Privatpersonen, Gruppen und Unternehmen ein willkommener Ort der Gemütlichkeit sein.

Das neue Wirtepaar heisst Erich Bachmann und Ursula Risch. Erich Bachmann ist über die Grenzen hinaus als erfahrener Caterer und erstklassiger Koch bekannt. Der heute 64-Jährige ist in Balzers geboren und wurde im Restaurant Bodenhaus in Splügen zum Koch ausgebildet. Anschliessend arbeitete der begnadete Koch in verschiedenen Restaurants im In- und Ausland; er war dann über viele Jahre als Caterer im Einsatz. In dieser Funktion erlebten tausende Männer und Frauen aus Liechtenstein und der Region seine Kochkunst. Er war Chefkoch bei hunderten Weihnachtsfeiern, Jubiläen, Kongressen etc. Er zelebrierte hochstehende Buffets. Sein Name wurde zur Marke. Zusammen mit seiner Lebensgefährtin Ursula Risch führte er in den letzten Jahren kleinere Restaurants, welche stets als Geheimtipp galten. Gemeinsam wollen sie liebenswerte und aufmerksame Gastgeber in der Vadozner Alphötta sein. Ihre Devise: erstklassiges Essen zu sympathischen Preisen. Darauf darf man sich schon heute freuen.

Erneut mit urchigem Angebot

Die Vadozner Alphötta wird neben Fondue und Raclette weitere gutbürgerliche Speisen anbieten, von Hackbraten bis zum Gulasch, von Käsknöpfe bis zum Bauerteller. Die Alphötta wird



täglich geöffnet sein und mittags ein äusserst preisgünstiges Menü anbieten.

Der Vorstand von Standortmarketing Vaduz ist sehr stolz, für die kommende Saison ein so erfahrenes und kompetentes Wirtepaar zu haben. Die Vorfreude ist da!

Präsident Peter Thöny: «Wir sind überzeugt, mit Erich Bachmann und Ursula Risch eine sehr gute Wahl getroffen zu haben und freuen uns auf ein erfolgreiches <Vaduz on ice>.»

Mehr Informationen bekommen sie auf www.erlebevaduz.li



Am Sonntag, 24. August, fand das von «erlebe Vaduz» organisierte Oldtimer-Treffen statt. Sehr viele Besucher liessen sich diese Attraktion nicht entgehen und sorgten für einen Besucherrekord. Sie nutzten die Möglichkeit, den attraktivsten Oldtimer zu wählen und gaben die meisten Stimmen dem 109-jährigen Automobil von Marco Polla, ein Lorraine-de-Dietrich, Baujahr 1905. Zweiter wurde Ueli Dubs mit dem Rolls-Royce Phantom II, Baujahr 1929 und den dritten Platz belegten Trudi und Kurt Arnold mit dem Postauto Saurer, Baujahr 1934.

Ausstellung im Postmuseum

Passend zum Thema läuft seit 23. August im Postmuseum die Sonderausstellung mit Briefmarken über die automobilen Entwicklung. Sie findet im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des Motor-Veteranen-Clubs Liechtenstein (MCVL) statt und kann noch bis zum 12. Oktober besichtigt werden. Die Briefmarken stellen die Entwicklung des Automobils der vergangenen 125 Jahre dar und verweisen auf die Errungenschaften von Technik und Design. Interessant ist auch, dass die Sujets mehrheitlich auf sportliche Erfolge oder Rennen hinweisen.

WM-MEILE EIN TOLLER ERFOLG

1 Monat, 64 Spiele, 32 Mannschaften, 171 Tore, 181 gelbe und 7 rote Karten, 33 Grad Höchsttemperatur und 1 überglückliches Deutschland-Team – das war die Fussball-Weltmeisterschaft 2014. Die ganze Welt blickte gespannt nach Brasilien. Viele Fans aus nah und fern verfolgten das Spektakel am Public Viewing in Vaduz, dem grössten in der ganzen Region. Das Fazit der WM-Meile fällt äusserst positiv aus – besonders die tolle Stimmung und die zahlreichen Besucher sorgten für Begeisterung. «Wir ziehen eine Superbilanz. Die WM-Meile in Vaduz war dieses Jahr wirklich der absolute Renner, obwohl wir aufgrund der positiven Bilanzen der letzten Jahre bereits hohe Erwartungen hatten», sagt Markus Goop von der Vaduzer Eventagentur Skunk AG, welche das Public Viewing in Vaduz veranstaltete. An vielen Abenden war der Rathausplatz im Städtle bis auf den letzten Platz gefüllt.

LED-Wand im Einsatz

LED-Grossleinwand, Überdachung und Gastronomie-Fan-Meile: Mit diesen Stärken verwandelte sich die WM-Meile wieder zum Treffpunkt für alle Sport- und Public-Viewing-Fans aus der ganzen Region. Auf der Gastronomie-Meile boten die anliegenden Gastronomiebetriebe länderspezifische Spezialitäten an und sorgten damit für positive Emotionen auf allen Seiten.

FC Vaduz und LFV an Bord

Das Patronat der Veranstaltung hatte «erlebe Vaduz». Zu den Partnern des Anlasses wie die Neugut Garage oder Telecom Liechtenstein zählten zudem neben verschiedenen Unternehmen auch der FC Vaduz und der Liechtensteiner Fussballverband, die vor Ort gemeinsam mit Rechsteiner Sport einen Fanshop hatten und mit speziellen Aktivitäten und Autogramm-Stunden vor Ort präsent waren. Während der ganzen WM-Meile erwartete die Gäste auf dem Rathausplatz zudem ein breites kulinarisches Angebot: Neben frisch belegter Pizza wurde gemeinsam mit Malbuner die «feinste Currywurst Liechtensteins» angeboten.

16 Vaduzer Restaurants haben während der Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien spezielle Gourmet-Angebote gemacht. Jedes Restaurant offerierte einen länderspezifischen Leckerbissen. Dieses einzigartige Angebot wurde von Gästen sehr geschätzt und wohlwollend in Anspruch genommen.

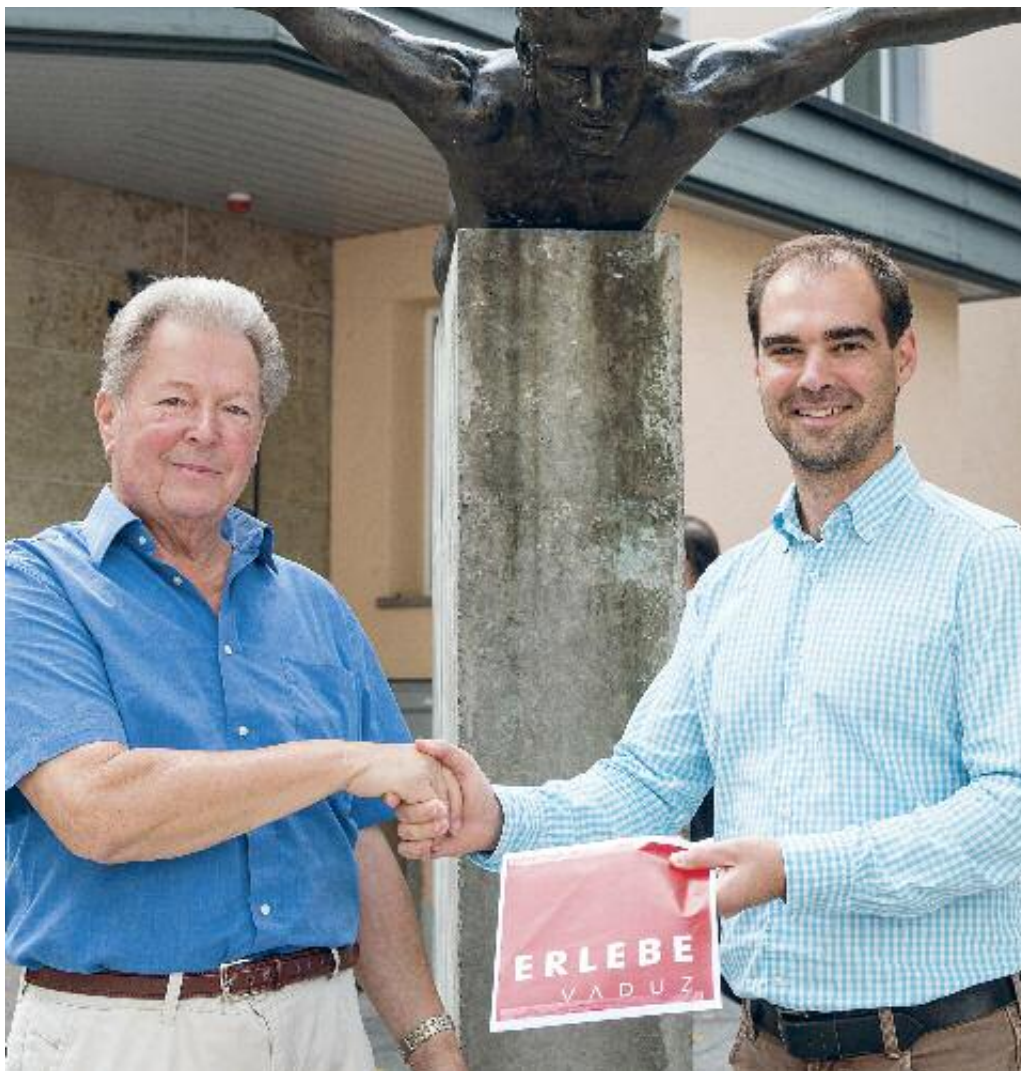
Attraktiver Wettbewerb

Parallel zu diesem Gourmet-Angebot wurde ein Wettbewerb durchgeführt. Es galt, den Weltmeister zu erraten. Mehrere tausend Fussballinteressierte nahmen die Chance wahr und beteiligten sich am Wettbewerb. Mit Abstand am fleissigsten waren die Gäste im New Castle. Es lag daher nahe, dass Rolf Bleisch die Gewinner ziehen durfte.

Der Hauptpreis im Wert von CHF 2'500.00 ging an Gerhard Wetter aus Vaduz. Den 2. Preis, ein Weekend im Parkhotel Sonnenhof, gewann Barbara Kevenhörster aus Feldkirch. Weitere 30 Gewinner bekommen Gutscheine der teilnehmenden Restaurants und von «erlebe Vaduz».

Ein Deutscher tippt auf Deutschland

Gerhard Wetter kam 1958 als Schlosser nach Liechtenstein. Lediglich für ein Jahr, wie er sagte. Er ist dann in Vaduz hängen geblieben, heiratete und gründete eine Familie. Der heute 77-Jährige ist inzwischen Liechtensteiner und fühlt sich als Norddeutscher pudelwohl in Vaduz. Über 30 Jahre sang er mit viel Hingabe beim MGV Vaduz und nahm rege am Dorfleben teil. Er war auch ein leidenschaftlicher Fussballer. Er spielte beim FC Schaan in der 2. Liga. Ein schwerer Motorradunfall beendete dann die Karriere leider frühzeitig. Die Liebe zum Fussball ist geblieben.



Peter Thöny, Präsident von Standortmarketing Vaduz überreicht Gerhard Wetter die «erlebeVaduz»-Gutscheine im Wert von CHF 2'500.00.

Die meisten lagen daneben

Bei den Tipperrn war Brasilien der grosse Favorit. Über die Hälfte wettete auf Brasilien als Weltmeister. Auf den Rängen zwei und drei lagen Argentinien und Holland. Deutschland, der spätere Weltmeister, kam bei den Wettbewerbsteilnehmern lediglich an vierter Stelle.

SPIEL- UND SPORTTAG 2014

Auf dem Areal des Rheinpark Stadions fand am Samstag, 13. September, der Vaduzer Spiel- und Sporttag statt. Ab 9.30 Uhr wurden von verschiedenen Dorfvereinen diverse sportliche Attraktionen angeboten. Bereits Tradition hat der «Vadozner Knöpfli-Lauf», der vom Leichtathletik-Club Vaduz durchgeführt wird. Als schnellste Knöpfli durften sich Fabian Ospelt und Annalena Risch feiern lassen.

Die Stationen der Vereine mit Handball-Parcours/Veloparcours, Squash-Mini-Court, Rugbyübungen, Ski-Slalomlauf etc. fanden grossen Anklang. Auch die Pfadfinder waren mit von der Partie. Ebenso begehrt waren das Bungy-Trampolin, das Eselreiten und die Schminkecke von Svetlana Keller. Schliesslich lockte fürs Mitmachen eine Verlosung. Zu gewinnen gab es «erlebe Vaduz»-Gutscheine.





TEILNAHMEREKORD AM VADUZER SENIORENAUSFLUG



Die Seniorinnen und Senioren liessen sich die kalte Platte in der Sagibeiz in Murg am Walensee schmecken.

Sechs Reisecars mit 257 Teilnehmern an Bord – so viele wie noch nie – machten sich am Freitag, 29. August, auf den Weg. In Luzern, am Vierwaldstättersee, war die Busfahrt vorerst zu Ende und die gut gelaunte Schar stieg auf die «Gotthard» um und genoss das Mittagessen an Bord dieses gepflegten Schiffes. Sehr geschätzt wurden die Erklärungen des Schiffführers während der zweieinhalbstündigen Fahrt beim Passieren von geschichtsträchtigen und interessanten Orten wie der Rütliwiese oder der Mythen.

In Brunnen war die Schifffahrt zu Ende und nur zwei Gehminuten von der Anlagestelle entfernt wartete das zweite Highlight: «Dettlings Kirschwelt». Während der geführten Destillier-Besichtigung konnten Edel-Kirschbrände verkostet werden. Auf der Rückfahrt mit den Reisebussen war ein Stopp in Murg am Walen-

see bei der Sagibeiz geplant, um ein kleines Abendessen einzunehmen.

Wie immer am Ende des Tages oblag es Bürgermeister Ewald Ospelt, Auszeichnungen vorzunehmen. Geehrt wurden Martha Büchel, mit 97 Jahren die älteste Teilnehmerin, Hans Patzen, mit Jahrgang 1918 der älteste bei den Männern und Esther Studer, die an diesem Tag ihren Geburtstag feiern konnte. Alle drei Geehrten bekamen einen «erlebe Vaduz»-Gutschein überreicht. Seit dem Jahr 2002 war Blanca Grassmayr, Stv. Leiterin Kanzlei, für die Organisation der Seniorenausflüge zuständig. Da sie per Ende Oktober in den vorzeitigen Ruhestand geht und somit zum letzten Mal einen Ausflug begleitete, wurde sie von Bürgermeister Ewald Ospelt und von der Vorsitzenden der Seniorenkommission, Cornelia Meier-Spoerri, mit einem grosszügigen Geschenk gebührend verabschiedet.



Martha Büchel ist mit 97 Jahren die älteste Teilnehmerin und bekommt von Bürgermeister Ewald Ospelt ein Geschenk überreicht.



(v.l.): Esther Mosimann, Markus Foser, Antonia Tschütscher, Sigi Marxer, Josef Wolfinger und Karin Epple freuen sich über die Ehrung und die Gratulationswünsche von Bürgermeister Ewald Ospelt. Auf dem Bild fehlen Rudolf Konrad und Ursula Negele.

Anlässlich des Bundessängerfestes am 13. September in Eschen ehrte Verbandspräsident Hans Nigg langjährige Mitglieder der Gesangsvereine. Die Geehrten der Vaduzer Vereine waren: Josef Wolfinger (Kirchenchor St. Florin, 60 Jahre), Sigi Hasler (Rheinberger Chor Vaduz, 60 Jahre), Rudolf Konrad (MGV Sängerbund Vaduz, 50 Jahre), Ursula Negele (Rheinberger

Chor, Vaduz, 40 Jahre), Markus Foser (Kirchenchor St. Florin, 25 Jahre), Karin Epple, Esther Mosimann und Antonia Tschütscher (alle drei für 25 Jahre beim Rheinberger Chor). Auch beim Wertungssingen waren die Vaduzer Chöre erfolgreich: In der offenen Bewertung erreichten der Rheinbergerchor und der MGV Sängerbund Vaduz jeweils ein «sehr gut».

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM ACHTZIGER!

Alt-Bürgermeister Arthur Konrad feiert Geburtstag

Am 6. September durfte unser langjähriger Bürgermeister Arthur Konrad im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag feiern.

Arthur Konrad wurde 1971 in den Gemeinderat gewählt. Von 1975 – 1979 war er Vize-Bürgermeister. Als sein Amtsvorgänger Hilmar Ospelt 1980 in die Landesregierung berufen wurde, folgte ihm Arthur Konrad nach einer glanzvollen Wahl als Bürgermeister nach und stellte sich damit einer neuen Herausforderung.

Arthur Konrad war von 1980 bis 1995 Bürgermeister. Zu den erfolgreichen Projekten, die in die 15-jährige Amtszeit von Arthur Konrad fielen, zählen u.a. die umfassende Sanierung des Rathauses, die Renovation des Vaduzer-Saals, die Erneuerung des Landesspitals und der Malbuner Wasserversorgung, der Kindergärten Schwefel und Aubündt oder die schon damals aktuelle Zentrumsplanung. Seine grösste politische Niederlage war die Ablehnung des geplanten Kunsthauses in unmittelbarer Nähe des Rathauses.

In seiner Amtszeit war es ihm stets wichtig, ein Bürgermeister für alle Einwohner zu sein. Der damalige Slogan «Vaduz, die Residenz mit Herz», war auf Bürgermeister Arthur Konrad zugeschnitten. Auch nach seiner aktiven Politikerlaufbahn stellte er sich in den Dienst der Allgemeinheit und übte etliche Jahre das Amt des Vermittlers von Vaduz aus. Darüber hinaus brachte er seine Erfahrung und sein Wissen auch bei der Gründung der Bürgergenossenschaft ein.

In einem Bauernhaus an der Äulestrasse aufgewachsen, hat Arthur die Entwicklung von Vaduz vom einfachen Bauerndorf zum modernen Dienstleistungszentrum hautnah miterlebt. Dass Arthur Konrad mit seiner Frau Ingrid seit ein paar Jahren in Balzers wohnt, hat rein praktische Gründe und tut der Liebe zu seinem Heimatort Vaduz keinerlei Abbruch. Die Gemeinde Vaduz, allen voran der Gemeinderat, der Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung, stellen sich gern in die Reihe der Gratulanten und danken Arthur Konrad für sein politisches Engagement als Vaduzer Bürgermeister, Vize-Bürgermeister und Gemeinderat, als Vorsitzender der Vorsteherkonferenz und weiterer politischer Funktionen. Sie wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Freude im Ruhestand!

ÄLTESTER LIECHTENSTEINER IST 102 JAHRE ALT

ALLES GUTE ZUM 95. GEBURTSTAG



Baron Eduard von Falz-Fein durfte am 14. September seinen 102. Geburtstag feiern. Damit ist er der älteste männliche Bürger Liechtensteins. Die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt zusammen mit zwei Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v.l.): Ariane Renz, Barbara Beck, Ewald Ospelt und Eduard von Falz-Fein, der sich sichtlich über den Besuch freute.



Im Betagtenwohnheim St. Florin, St. Florinsgasse 16, feierte am 18. September Franziska Ospelt den hohen 95. Geburtstag. Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung zweier Trachtenfrauen stattete der Vaduzerin einen Besuch ab und überbrachte ihr die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde Vaduz. Unser Bild zeigt die Jubilarin umrahmt von den Trachtenfrauen Margrith Gassner (l.) und Ariane Renz.

GLÜCKWÜNSCHE ZUM 90. GEBURTSTAG



Elisabeth Piat, St. Florinsgasse 16, feierte am 30. Juli 2014 ihren 90. Geburtstag. Die herzlichen Glückwünsche der Gemeinde Vaduz empfing sie durch Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub und zwei Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt die Jubilarin (vorne) umrahmt von Elisabeth Lampert, Susanne Eberle-Strub und Carmen Hemmerle (v.l.).



Am 5. August 2014 durfte Waltraud Kolzoff, Am Schrägen Weg 34, ihren 90. Geburtstag feiern. Vize-Bürgermeisterin Susanne Eberle-Strub überbrachte ihr gemeinsam mit den Trachtenfrauen die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz. Unser Bild zeigt (von links nach rechts): Carmen Hemmerle, Elisabeth Lampert, Vizebürgermeisterin Susanne Eberle-Strub, Waltraud Kolzoff und Margrith Gassner.

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Robin Neukom

01. August 2014
Lernender Betriebsfachmann
Werkbetrieb



Patrick Ospelt

01. August 2014
Mitarbeiter Werkbetrieb

DIENTSJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Philippe Voumard

01. August 2014 25 Dienstjahre
Mitarbeiter Werkbetrieb / Forst



Karin Sprenger

01. September 2014 5 Dienstjahre
Reinigungsmitarbeiterin
Veranstaltungsstätten



René Marxer

01. August 2014
Mitarbeiter Werkbetrieb



Natasha Plutschow

01. August 2014
Sachbearbeiterin Steuerdienste

AUSTRITTE

*Wir danken für die geleisteten
Dienste und wünschen alles Gute:*

Johann-Georg Amann

31. Juli 2014
Mitarbeiter Werkbetrieb

PRÜFUNGSERFOLGE

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung:

Natasha Plutschow, Kauffrau E-Profil, 31. Juli 2014

Wir gratulieren herzlich zum Studienabschluss:

Susann Frick, Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre
mit Vertiefung in International Financial Services

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Beim Kinderfest am 5. Juli war auch Kamelreiten im Angebot.



Das Beach-Volleyballturnier fand vom 6. bis 10. August statt.



Ein Selfie mit dem Fürstenpaar zu schiessen, diese Gelegenheit bot sich am Staatsfeiertag.

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ

44

45



An der Oldie-Night am 23. August wurde ausgelassen gefeiert und zu den Hits der 60er- und 70er-Jahre getanzt.



Zusammen mit Bürgermeister Ewald Ospelt freuen sich die Teilnehmer am Kids-Triathlon über die erbrachte Leistung.

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



Laufen, Radfahren und Schwimmen: diese drei Disziplinen galt es für die Kids-Triathlon Teilnehmer am 24. August zu absolvieren.



Die Saison der Alpaufahrt Pradamee endete dieses Jahr bereits am 30. August. Die prächtig geschmückten Kühe sorgten für Aufsehen im Städtle.



Am 20. September fand das Herbstkochfest auf dem Rathausplatz grossen Zuspruch beim Publikum.

INHALT

- 02 **03** Editorial
- 04 **05** «Der Einblick war mein Steckenpferd»
Blanca Grassmayr, Stv. Leiterin Kanzlei, geht in den Ruhestand
- 06 **07** Rheinpark Stadion ist für Super League-Spiele gerüstet
Informationsanlass über die Zentrumsentwicklung von Vaduz
- 08 **09** Informationsanlass über die Zentrumsentwicklung von Vaduz
- 10 **11** Universitätsweg ist fertiggestellt
Was gehört nicht ins WC und nicht in den Ablauf?
- 12 **13** Richtig lüften und heizen während der kalten Jahreszeit
Testphase zu Strassenbeleuchtung abgeschlossen
- 14 **15** Baubeginn für «Kinderhaus Haberfeld»
Verzögerte Rückbauarbeiten bei der PAV
- 16 **17** Schwarzräumung nur dort, wo es notwendig ist
Neuorganisation der Offenen Jugendarbeit
- 18 **19** Aktivtage Vaduz an der Primarschule Ebenholz
Primarschule Ebenholz wird saniert
- 20 **21** Namenstag von Fürstin Marie von und zu Liechtenstein
Gemeinderat von Berg-Dietikon empfangen
- 22 **23** 100 Tage neue Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen
- 24 **25** Damals ... 40 Jahre Natur- und Erholungsanlage Haberfeld
Das Haberfeld – der Vaduzer «Schlossgarten»
- 26 **27** Welternährungstag mit der Kochaktion «Teller statt Tonne»
Junioren-Weltmeisterin im Kickboxen
Kirchenkonzert des MGV Sängerbunds Vaduz am 22. November
- 28 **29** Harmoniemusik Vaduz mit neuer musikalischer Leitung
Genussmarkt löst Bauernmarkt ab
Grosses Interesse am Vaduzer Weihnachtsmarkt
- 30 **31** Geschäftsstelle von Standortmarketing Vaduz ab 1. November
im Rathaus
Neue Geschäftsführerin Standort Marketing Vaduz
- 32 **33** Neues Wirtepaar für Vadozner Alphötta
Oldtimer-Treffen mit Besucherrekord
- 34 **35** WM-Meile ein toller Erfolg
Gerhard Wetter gewinnt WM-Preis
- 36 **37** Spiel- und Sporttag 2014
- 38 **39** Teilnahmerecord am Vaduzer Seniorenausflug
Ehrungen am Bundessängerfest
- 40 **41** Alt-Bürgermeister Arthur Konrad feiert Geburtstag
Ältester Liechtensteiner ist 102 Jahre alt
Alles Gute zum 95. Geburtstag
- 42 **43** Glückwünsche zum 90. Geburtstag
Personalnachrichten
- 44 **45** Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz
- 46 **47** Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz